



Ministerium für Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen, 40190 Düsseldorf

4 Juni 2021  
Seite 1 von 5

An den  
Vorsitzenden des Ausschusses für Kultur und Medien  
des Landtags Nordrhein-Westfalen  
Herrn Oliver Keymis MdL  
Platz des Landtags 1  
40221 Düsseldorf

LANDTAG  
NORDRHEIN-WESTFALEN  
17. WAHLPERIODE

**VORLAGE**  
**17/5369**

A12

Aktenzeichen:  
425  
bei Antwort bitte angeben

Isabel Pfeiffer-Poensgen

**Bericht „Diversität und Teilhabe in Kunst und Kultur stärken  
– Konzept des MKW“ zur 62. Sitzung des Ausschusses für Kultur  
und Medien am 24. Juni 2021**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

anliegend übersende ich Ihnen den schriftlichen Bericht zum Gesamtkonzept „Diversität und Teilhabe in Kunst und Kultur“ mit der Bitte um Weiterleitung an die Mitglieder des Ausschusses.

Mit freundlichen Grüßen

*Isabel Pfeiffer-Poensgen*  
Isabel Pfeiffer-Poensgen

Völklinger Straße 49  
40221 Düsseldorf  
Telefon 0211 896-4823  
Telefax 0211 896-4555  
poststelle@mkw.nrw.de  
www.mkw.nrw

Öffentliche Verkehrsmittel:  
S-Bahnen S 8, S 11, S 28  
(Völklinger Straße)  
Rheinbahn Linie 709  
(Georg-Schulhoff-Platz)  
Rheinbahn Linien 706, 707  
(Wupperstraße)



**Diversität und Teilhabe in Kunst und Kultur – Gesamtkonzept**  
**Schriftlicher Bericht des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft**  
**für den Ausschuss für Kultur und Medien am 24. Juni 2021**

Diversität ist Alltag, ist Normalität und prägt unsere Gesellschaft. Eine in allen gesellschaftlichen Bereichen akzeptierte und aktiv gelebte Selbstverständlichkeit ist sie jedoch noch nicht. Die offene „Gesellschaft der Vielen“ entsteht vielmehr in einem vielschichtigen Prozess, den es – auch im Kunst- und Kulturbetrieb – zu fördern und zu gestalten gilt.

In einer Studie der Zukunftsakademie NRW, gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft, zum Thema "Diversität in Kultureinrichtungen" aus dem Jahr 2019 wurden 262 Kultureinrichtungen zur Relevanz und Umsetzung von Diversität, zu Potenzialen und Hindernissen befragt. Deutlich wurde, dass mehr als drei Viertel der Befragten Diversität als wichtiges Handlungsfeld für die Zukunft bewerten. Es wird aber auch deutlich, dass Diversität zwar als relevant bewertet, aber in der konkreten Umsetzung vor allem strukturelle Maßnahmen zurückbleiben.

Neue kulturelle Programme und kulturpolitische Strategien müssen der gesellschaftlichen Vielfalt gerecht(er) werden und mehr kulturelle Teilhabe für diverse Bevölkerungsgruppen ermöglichen. Neben gleichberechtigter Partizipation spielen Repräsentation und Anerkennung im kulturellen Leben eine zentrale Rolle. Dies schließt die verbesserte Sichtbarkeit unterrepräsentierter Kulturschaffender und künstlerischer Perspektiven im Kulturbetrieb ein.

Diversitätsentwicklung im Kunst- und Kulturbereich erfordert einerseits die Umsetzung rechtlicher Vorgaben wie dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz, der UN-Behindertenrechtskonvention und dem Teilhabe- und Integrationsgesetz. Vor allem aber entfaltet und stärkt sie künstlerisches Potenzial und stellt einen Qualitäts- sowie Akzeptanzgewinn für den Kunst- und Kulturbereich dar.



Gemäß Kulturförderplan 2019-2023 sollen die kulturelle Teilhabe gestärkt und Fördermaßnahmen neu justiert bzw. weiterentwickelt werden. Dazu wurde in einem beteiligungsorientierten Prozess ein Gesamtkonzept entwickelt, das dem Ziel folgt, Benachteiligungen auf Grund von Hautfarbe, Herkunft, Geschlecht, Behinderung, Alter oder sexueller Identität abzubauen und Chancengleichheit herzustellen. Dem zu Grunde liegt die Haltung, dass Diversität als „Normalzustand“ und damit als Querschnittsthema in allen Bereichen der Kulturförderung und des Kulturbetriebs verstanden und betrachtet werden muss. Mit dem Konzept werden die verschiedenen Facetten des Themas mit ihren spezifischen Anforderungen und Bedarfen neu fokussiert sowie Maßnahmen transparent und nachhaltig gestaltet. Dabei wird auf vorhandene Expertise und erprobte Strukturen aufgebaut und auch langfristig auf Dialog und Beteiligung gesetzt.

#### Zielsetzung:

- Abbau von Zugangsbarrieren in bestehenden Strukturen, auch in Programmen und Verfahren der Kulturförderung,
- Förderung und Sichtbarmachung unterrepräsentierter künstlerischer Arbeit und Potenziale,
- Aufbau von Ermöglichungsstrukturen durch Unterstützung von Empowerment-Prozessen unter Berücksichtigung der fünf „P's“ (Publikum, Personal, Programm, PR und Partner),
- Unterstützung von diversitätssensiblen Veränderungsprozessen in Verwaltung, Verbänden und Kulturinstitutionen.

Das Konzept ist als Rahmensetzung und Prozess zu verstehen, der auf eine Parallelität im Vorgehen setzt: Es integriert einerseits kurz- und mittelfristige „Sondermaßnahmen“, die auf bislang unterrepräsentierte Zielgruppen fokussiert und zugeschnitten sind. Andererseits wird ein Prozess initiiert, der die Notwendigkeit des Themas mehr ins Bewusstsein der



etablierten Strukturen (reguläre Förderprogramme, Einrichtungen, Kulturangebote) rückt und hier zu langfristigen Veränderungen führt.

Es sieht drei Handlungsebenen vor, denen konkrete Maßnahmen und Umsetzungsschritte zugeordnet sind:

- Inhaltlich-strategische Ebene (Diversität als Querschnittsthema in Förderverfahren, Jurys, Gremien und Verbänden gestalten, Dialog und Beteiligung fortführen)
- Beratung und Qualifizierung (Angebote für Projektträger, Verbände, Einrichtungen und Kommunen weiter ausbauen und verknüpfen)
- Projekt(förder)ebene (Neue Förderprogramme ab Sommer 2021, mit denen 1. im Kulturbetrieb unterrepräsentierte Kulturschaffende, 2. Einrichtungen bei der Entwicklung von Diversitätskonzepten sowie 3. Maßnahmen zur Barrierefreiheit von Kulturangeboten unterstützt werden. Hinzu kommt die Förderung von landesweiten Pilotprojekten sowie Programmen Dritter.)

Ab 2022 sind für das Themenfeld rund 3,17 Mio. EUR eingeplant (davon rund 2,17 Mio. € in der Titelgruppe 66 und 1 Mio. EUR aus der Stärkungsinitiative Kultur). Diese Mittel sind u.a. für bereits laufende Projekte vorgesehen sowie für die drei neu geplanten Förderprogramme „Neue künstlerische Perspektiven – Der Diversitätsfonds NRW“, „Neue Normalität – Förderung von Diversitätsentwicklung in Kultureinrichtungen“ und „Neue Zugänge – Ergänzungsmittel Barrierefreiheit“.

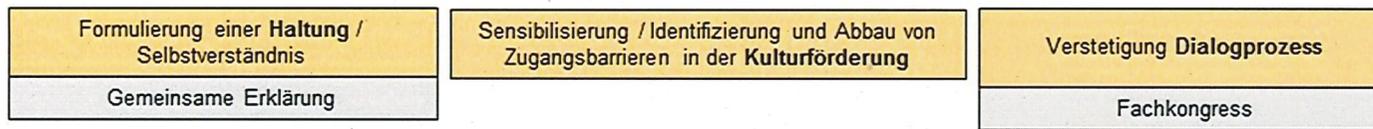
Hinzu kommen Maßnahmen aus den Spartenförderungen, die ebenfalls auf die Stärkung von Diversität und Teilhabe einzahlen. Hier wären beispielsweise die Investitionskostenförderung für das geplante Haus der Einwanderungsgesellschaft in Köln (DOMiD) oder das inklusive Schauspielstudio am Schauspiel Wuppertal in Kooperation mit der Glanzstoff-Akademie der inklusiven Künste zu nennen, das im Rahmen des Förderprogramms NEUE WEGE unterstützt wird.

# Gesamtkonzept Diversität und Teilhabe Entwicklungsebenen und Bausteine

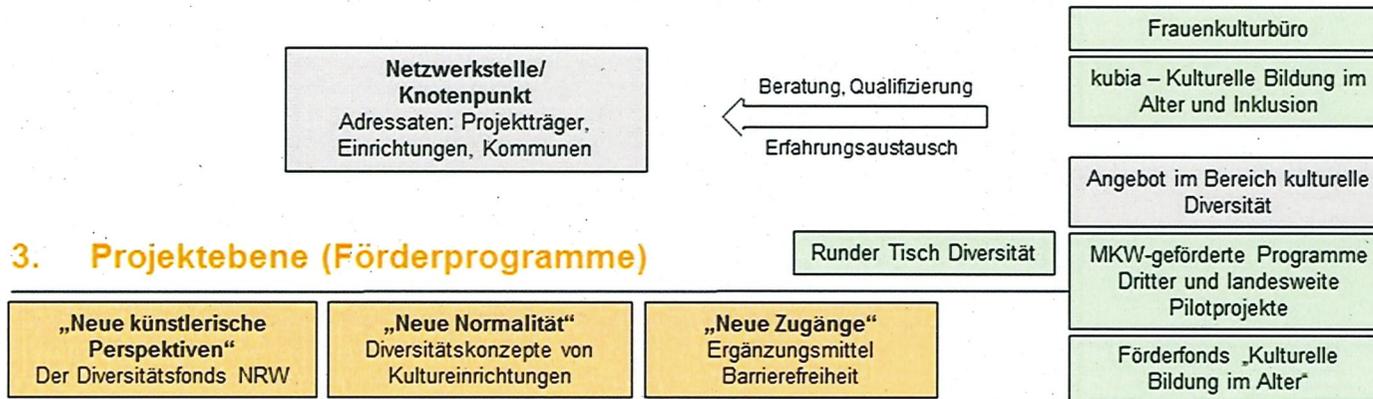


- In Umsetzung
- laufend
- geplant

## 1. Strategische Ebene



## 2. Beratungs- und Qualifizierungsebene



## 3. Projektebene (Förderprogramme)

